

Die Familie Andina im Malcantone

Autor(en): **Alther, Ernst W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1976)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Familie Andina im Malcantone

Von Dr. Ernst W. Alther, Flawil

Im ersten Viertel des Jahres 1975 starben im Malcantone zwei Ingenieure Andina nur wenige Wochen nacheinander.

Edmondo geb. Genf 27. Juli 1895 gest. Astano 13. Januar 1975

Leopoldo geb. Croglione 2. August 1905 gest. Croglione 10. März 1975

Obwohl sie in verschiedenen Teilen unseres Landes geboren waren, brachte im Alter das Schicksal die beiden Männer einander wieder näher. Leopoldo, der Baumeister in Madonna del Piano war (Gemeinde Croglione-Castelrotto), wie der ebenfalls aus Madonna del Piano stammende einstige Luganeser Gymnasiast und spätere Ingenieur ETH der Maschinenfabrik Oerlikon, sie beide sprachen von näherer Verwandtschaft, doch keiner kannte diese genau.

Beim Tode des Edmondo und bei den darauffolgenden, vermehrten Fahrten auswärtig und ennetbirgisch lebender Andina ins Malcantone haben sich wieder verwandtschaftliche Beziehungen entdecken lassen. Richtig im Bild jedoch war niemand. Immerhin erwachten genealogische Interessen. Ein ebenfalls naher Verwandter förderte Mitte März eine Familiengeschichte zutage. Doch blieb die Verwandtschaft zwischen Edmondo und Leopoldo weiterhin unbekannt. Der Wunsch Rinaldos, des älteren der beiden Söhne Edmondos, nach Klärung dieser und auch weiterer genealogischer Zusammenhänge jedoch blieb wach. Dieser Wunsch möge mit dem Studium der nachfolgenden Ausführungen in Erfüllung gehen.

Die in französischer Sprache abgefasste "Familiengeschichte" der Andina weiss zu berichten, dass sie in der Folge der Aufhebung des Edikts von Nantes nach 1685 aus Frankreich nach Genua auswanderten, wonach ein Zweig dieser Familie sich im Jahre 1710 in Croglione niederliess.

Tatsächlich hat Ludwig XIV., König von Frankreich, das nahezu neun Jahrzehnte früher zugunsten der Hugenotten errichtete Edikt von Nantes (13. April 1598 durch Heinrich IV.) am 23. Oktober 1685 aufgehoben, was eine grosse Zahl von Refugiantenfamilien in die Frankreich benachbarten protestantischen Länder wie auch nach Uebersee, vorab nach Nordamerika, brachte.

Doch die Annahme, auch die Andina gehörten zu diesen Familien, entbehrt jeglicher historischer Grundlage. Wenn auch die Taufbücher von Castelrotto, wo die Andina während Jahrhunderten kirchgenössig waren, erst um 1633, die Totenbücher 1696 und die Ehebücher selbst erst 1713

beginnen, so sind doch die Vertreter der Familie Andina bereits auf den ersten Seiten des ältesten Pfarrbuches als Eltern oder Paten von Kindern aufgeführt. Die Andina sind alte Patriziati der Gemeinde Croglia. Sie scheinen nicht nur schon früh in Croglia selbst, sondern noch früher in der Fraktion Barico - später auch in Madonna del Piano - ansässig gewesen zu sein, so dass eine Einwanderung von aussen her absolut auszuschliessen ist. Längstens vor der Aufhebung des Edikts von Nantes stossen wir bereits vor 1600 auf einen in Barico sitzenden Zweig der Andina, der heute noch blüht. In einem herrlichen Kanzleilatein weiss unter dem 14. September 1646 das älteste Pfarrbuch zu berichten (in deutscher Uebersetzung):

"Jacobina, die Tochter des Petrus Antonius und der Margarita, verehelichte de Andina von Barico, welche die la Frà genannte Frau und erprobte Hebamme wegen drohender Todesgefahr getauft hat, ist am selben Tag zur Kirche getragen worden. Ihr habe ich als Pfarrer die hl. Zeremonien und Gebete angedeihen lassen und den Namen Jacobina gegeben. Paten waren Philippus Borgonzottus und die obengenannte Frau la Frà. "

Die Bücher schweigen sich darüber aus, wie sich - nach dieser schweren Geburt - das Leben dieser Giacomina gestaltete. Die Mutter auf alle Fälle musste sich voll und ganz erholt haben, denn nur 21 Monate und 8 Tage später brachte die tapfere Margarita am 22. Juli 1648 Francesco, den Stammvater aller heute noch lebenden Andina zur Welt.

Noch einmal findet die Einwanderung der "Hugenotten Andina aus Genua" keine Stützung, sagt doch ein folgendes Pfarrbuch unter dem 13. September 1710 aus:

Blanca Maria ex Marco Antonio de Viscontis fu q(uonda)m Carolo da Barico et Maria Magdalena Giovanni di Curio. P(adrini). Jacobus fu qm Domenico Avanzini da Curio et Dominica f(igli)a Franc(esc)o Andina di Barico

Das plötzliche Auftreten von Curienser Familien zeigt, wie wir das in einem der nächsten Abschnitte noch sehen werden, dass die Andina um dieses Jahr keineswegs Einwanderer sein konnten, sondern vielmehr zur Auswanderung in höhere Lagen des Malcantone gewillt waren. Tatsächlich war die Patin Domenica Andina die Schwester von Giovanni Battista Andina, der - noch in Castelrotto ansässig - im Jahre 1705 oder früher eine Curienserin (Angela Soldati) heiratete und - nach einer jüngsten Entdeckung - wahrscheinlich bereits etwa 1708/09 sich in Curio festsetzte.

Gut an der "Généalogie - Famille Andina - 1710-1968" ist, dass sie eine Familie der vielen Zweige der Andina von Croglia nennt, nämlich jene des Francesco Andina (1812-1898), verheiratet mit Paolina Andina (1817-1839), ohne jedoch die Zeit von 1710 bis 1812/17 zu überbrücken.

Von den Kindern dieser Ehe nennt der Autor deren neun, er übersieht jedoch, dass zwei der genannten Namen ein und dieselbe Person angehen (Rinaldo und Coriolano), ein Sohn (Cesare) fehlt und einer (Francesco) nie existiert haben kann.

Die nachfolgenden Seiten geben wahrhaftig einen grossen Teil der Nachkommenschaft der verheirateten Söhne und Töchter der für uns später recht interessanten Allianz Andina-Andina wieder, muss doch schon die Namengleichheit irgendwo rückwärts zu Ahnenausfall, resp. Ahnengleichheit führen.

Wir haben deshalb den Versuch unternommen, diese aus der welschen Schweiz stammende Genealogie der Andina, soweit notwendig, richtigzustellen und zu ergänzen. Tatsächlich wies das Familiennamenbuch der Schweiz im Jahre 1939 Corglio und Curio als Ursprungsorte der Andina aus. Erst 1915 und noch einmal 1962 werden sie als aus Croglio-Castelrotto stammend in Genf eingebürgert. Und in der Neuauflage des Jahres 1968 vernehmen wir, dass ein Zweig der Familie sich auch in Perrefitte im Kanton Bern eingebürgert hat.

Rückwärts schauend jedoch wollen wir uns in der Folge auf das Malcantone beschränken und dem Wunsche von Rinaldo (geb. 1. August 1925) so weit wie möglich nachkommen.

Die Andina von Croglio

Alfredo Lienhard-Riva, der beste Kenner der Tessiner Bürgerfamilien und Schöpfer des ARMORIALE TICINESE, spricht vom "Camino a stucco nella casa Andina a Barico, colla scritta: A(nno) 1690. SERAFINO ANDINA."

Darauf wird ein Wappen wiedergegeben, das allerdings von jenem in der vorerwähnten Genealogie abweicht. Serafino - obwohl dessen Vorname in späteren Generationen wieder auftaucht - ist im gegenwärtigen Moment noch in keiner Stammlinie einzureihen. Doch deutet die Bezeichnung "Casa Andina in Barico" tatsächlich auf Sesshaftigkeit hin. Damit beginnt auch die bis heute nachweisbare Stammfolge.

Diese aufgrund des vorhandenen Quellenmaterials in irgendeiner Tessiner Gemeinde für irgendwelche Familie nachzuweisen, ist keine leichte Sache. Stösst man im Verlaufe der Bearbeitung auf Lücken und ist man genötigt, neben Pfarrbüchern über Notariatsprotokolle, Urbare oder Briefe irgendeine Art Verwandtschaftstafel zur Ueberbrückung aufzustellen, so wird - vorab im Sottoceneri infolge der starken Auswanderung in benachbarte Länder oder gar durch die Emigration nach Uebersee - ein solches Unterfangen oft noch schwieriger. So wundert man sich kaum mehr, wenn gar bei der Erstellung der Ahnentafel und Nachfahrentafel knifflige "tote

Punkte" auftreten, deren Ueberwindung ein grosses Mass an Geduld erfordert.

Die Andina gehören nicht zu jenen Tessinerfamilien, die grosse Maler, Architekten oder gar Mediziner hervorgebracht haben. Aber auch sie gaben ihren Anteil und zahlten in Zeiten wirtschaftlicher Not ihren "Blutzoll", der durch Auswanderung hoffnungsvoller junger Leute aus den oft sehr kinderreichen Malcantonese Familien in wirtschaftlich verheissungsvollere Gebiete unserer Erde entstehen musste. Die Nachrichten darüber sind aber so spärlich, dass man in vielen Fällen, trotz Kalligraphie des zuständigen Rectore oder Sacerdote, trotz paläographischer Kunst und erschöpfender Behandlung der Geburten- und Totenregister, oft stundenlang vergebens nach einem fehlenden Erdenbürger Ausschau hält, bis einem der Zufall einen Kaufbrief gegen Ende des gleichen Jahrhunderts in die Hände spielt, in dem ein Geschwisterkind des Gesuchten in dessen Namen handelt.

Die Andina waren eben tüchtige Praktiker, wie Baumeister, Ingenieure und Landwirte. Auch sie hatten ihren Anteil an den INDUSTRIALI MALCANTONESI DEI LATERIZI, waren Gründer oder Mitbegründer von Ziegelei-Unternehmen im benachbarten Italien, wie die

Andina di Barico in Mede im benachbarten Piemont und die

Andina di Curio in Predosa bei Bologna und
in Mornete (Novi Ligure).

Aber die hart arbeitenden Fornaciai und Tecnici zogen noch weiter mit ihren Frauen über das Meer nach Argentinien, Bolivien, oder als Techniker oder gar Architekten in welsche Lande und nach Frankreich, bis sich ihre Spur verlor.

Die Rinaldo Andina heute interessierende Stammfolge mit ihren bekannten Vertretern blieben im Lande und ernährten sich redlich. Ganze zehn Generationen sind bekannt, und die elfte, Rinaldos Kinder, zwei Geschwisterpaare, sind heute zwischen 14 und 21 Jahren ihres Alters. Der Stamm mit seinen Zweigen floriert weiter, und zwar seit der Heirat der Söhne Edmondos in den Jahren 1953 und 1956. Eine kleine erste Uebersicht folgt (s. Tafel 1).

Diese gesicherte Aszendenz beginnt mit Pietro Antonio, sicher um 1626 oder früher in Barico geboren und in der Sippschaft der alten Ronco-Castelrotto-Croglio-Barico-Familien mit seiner Geburt sehr stark verankert, denn Paten, Angeheiratete und Verwandte seiner nächsten Umgebung tragen Namen wie Vicecomitibus (Visconti), Cribelli, Molinari, Borgonzotti, la Frà, Peregrini, Rubeis, Vanoni, und so viele andere mehr. Sie hatten ihre Güter auf heute noch fruchtbaren Böden, die alles anbauen liessen, was südliches Klima erlaubt. Wenn auch die Schreibweise

über die Jahrhunderte hinweg etwa wechselte, so treffen wir diese Familien später immer wieder; die Mütter der kommenden Generationen stammten weiter aus der Gegend. Und ein erstes Mal stossen wir auf den nicht seltenen Fall, dass Cousin und Cousine zweiten Grades in den Personen des Francesco Andina und der Paolina Andina sich mit Erlaubnis der Kirche am 8. Februar 1839 in Castelrotto trauen liessen.

Und mit dieser Stammlinie erklärt sich bereits die Verwandtschaft der beiden Ingenieure Edmondo und Leopoldo. Der Vater des oben genannten Francesco zeugte mit seiner Frau Juditha Marcoli (des Pietro von Castelrotto) vier Söhne und zwei Töchter: Francesco geb. 1812 war der zweitälteste, Leopoldo geb. 1831, Grossvater des Ingegnere Leopoldo in Madonna del Piano, war der jüngste Sohn aus dieser Ehe. Die beiden Ingenieure waren Vettern zweiten Grades. Und damit wäre die erste und zugleich brennendste Verwandtschaftsfrage gelöst.

Es erübrigt sich, die Nachfahrentafel aus der Ehe des Francesco Andina mit Paolina Andina (verh. 1889 in Castelrotto) noch weiter aufzuzeichnen. Man könnte höchstens jene der eingangs erwähnten "Généalogie Famille Andina, 1710-1968" ergänzen. Nach dem Tode seiner Frau am 14. Dezember 1886 lebten von den neun Kindern der Ehe noch fünf Söhne und zwei Töchter. Der Boden wie auch das Gross- und Kleinvieh in den Ställen, sie ernährten alle gut. Doch nur ein Geschwisterpaar blieb im Lande, Artemisia und Angelo. Alle andern heirateten Töchter auswärtiger Familien und zogen in die Ferne. Auch Giovanni zog es in die Uhrmacherstadt Genf. Giuseppe und Vittorio starben in Frankreich, und Rinaldo Coriolano geb. 19. Juni 1863, der Zollbeamte in Pruntrut, heiratete am 9. Juli 1889 Gabriela Pallain, Tochter des Geometers Emile Pallain. Aus dieser Ehe stammen René Emile, geb. Pruntrut 13. August 1890, Marcelle Pauline, geb. Genf 31. Januar 1892, und Edmondo, geb. Petit Saconnet 27. Juli 1895, je nachdem, wo der Vater seinen Zolldienst versah. Schliesslich kam dieser - sehr früh in seiner beruflichen Laufbahn - als Hauptkassier an das Zollamt Lugano, in einen Dienst, den er bis 1921, zwei Jahre vor seinem Tode, versah. Daher kam es auch, dass Edmondo vor seinem Studium an der ETH in Zürich das Gymnasium in Lugano besuchte und schliesslich in seinem Alter den Weg zurück ins Malcantone fand. Sein Bruder René Emile, der Schöpfer der "Généalogie Famille Andina 1710-1968", blieb im Pays Romand und nahm 1956 als Telephondirektor des Kreises Lausanne Anfang 1956 seinen Rücktritt aus dem Bundesdienst. Die Ehe seines Sohns Pierre Rinaldo, geb. 1921, blieb kinderlos.

Edmondo heiratete am 14. April 1924 in Croglia Anna Marie Rosa Held, geb. 21. Januar 1898 in Zwickau (Sachsen), Tochter des Robert Max und der Maria Rosa Saxer. Seine Nachkommenschaft ist auf der Stammlinie wiedergegeben. Die Linie - wie wir sehen - blüht. Die Wohnorte der beiden Stammhalter - Zuoz und Baar - jedoch bestätigen den Zug in die Fremde wie ehemals. Um so grösser scheint der Wunsch nach Kenntnis des Herkommens - Lob des Herkommens - wie Gottfried Keller sagt. Dazu möchten

die folgenden Ausführungen Beihilfe leisten.

Eine erste Möglichkeit, seine Verwandtschaft rückblickend zu ergründen, bietet die Ahnentafel. Für Rinaldo (1863-1923), Nonno des lebenden Rinaldo, den Zöllner, war das noch einfach. Die Tafel weist ausschliesslich Malcantoneser Geschlechter auf (Tafel 2). Sie beleuchtet noch einmal die erwähnte Andina-Andina-Allianz, führt aber auch zu weiteren Grosseltern und Urgrosseltern aus den Familien Andina, Gasparini (Croglia), Marcoli (Castelrotto), Pellegrini (Croglia) und Spaini (Cremenaglia). Die nächste, nicht mehr bearbeitete Folge würde bereits doppelt so viele direkte Vorfahren, Väter und Mütter aufweisen, als auf dieser Tafel bis jetzt erscheinen, nämlich 16 Ahnen. Das möge im Moment genügen.

Die nähere Verwandtschaft des Rinaldo, geb. 1925, in direkter Andina-Linie stellt einen weiteren Gegenstand dieser Arbeit dar, liessen doch die vielen Fahrten ins Malcantone wieder verwandtschaftliche Beziehungen entdecken. Aber: "Ich bin wenig im Bild! Sie werden mir helfen!". So lautete Rinaldos Wunsch.

Auf der Stammtafel des Rinaldo Andina-Pallain ist die Grundlage zu solchen Entdeckungen von 1644 bis Anfang des 19. Jahrhunderts über sechs Generationen hinweg geschaffen worden. Diese Stammtafel, ausgehend vom Begründer aller heute lebenden Andina, Pietro Antonio, gest. vor 1670, von Barico in der heutigen Gemeinde Croglia-Castelrotto, führt die männlichen und einige weibliche Nachkommen und Namensträger bis Anfang des 19. Jahrhunderts auf, von denen aus die heute lebenden und sich verwandt fühlenden Andina auffindbar sind. Nun gilt es, noch die Nachkommen vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart zu finden.

Die folgende Tafel 3 möge auch dem Hobby-Familienkundler Auftrieb geben, sich einmal selbst zu versuchen. Mit jenem Jahrhundert begann nach der kirchlichen die staatlich-kirchliche und schliesslich die Registerführung der staatlichen Zivilstandsämter. Solche Registerführungen erleichtern die Arbeit des historisch Beflissenen und Interessierten in jeder Hinsicht und ersparen ihm die Ueberbrückung der Schwierigkeiten, die die Erstellung einer Stamm-, Nachfahren- oder Ahnentafel mit sich bringt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass Allianzen zwischen Andina-Vettern und Basen oft auftreten. Trotz ihrer Unvollständigkeit weist die Tafel von 1810 bis 1862 bereits deren drei aus, obwohl die katholische Kirche streng darüber wachte, dass Verwandtschaftsehen nicht zur Regel wurden. Zudem fehlen auf der Tafel die Andina von Curio, deren Anteil am Gesamtbestand dieses Bevölkerungsteils des Malcantone noch bedeutender ist als in der Gemeinde Croglia.

Schliesslich mögen diese vorläufigen Ergebnisse dazu dienen, nicht nur verwandtschaftliche Verhältnisse abzuklären und zu pflegen, sondern das

Interesse an der Familienforschung zu wecken. Auf dem Gebiete der historischen Demographie vermag diese Forschungsrichtung der Geschichtswissenschaft wesentliche Impulse zu verleihen. Man denke nur an die Auswirkungen sozialer und wirtschaftlicher Verhältnisse zu irgendeinem Zeitpunkt in vergangenen Jahrhunderten und stelle das Los der Familien oder die Leistungen der Mütter dazu in Beziehung. Man beurteile Einzel- oder Familien-Schicksale und vergleiche sie mit der oft unglaublich hohen Zahl an Geburten und auch mit der Kindersterblichkeit oder den relativ häufig auftretenden Todesfällen "im Kindbett", die in den meisten Fällen zu Zweit- und Drittehen führten. Die unvollständige Tafel 3 möge auch in dieser Hinsicht stimulierend wirken.

Sehr gross ist auch die Zahl von männlichen Nachkommen, die das kritische Alter der Kinderkrankheiten überstanden haben, deren Spur sich jedoch in den meisten Fällen verliert. Weder kamen sie in heimatlichen Gefilden zur Heirat, noch konnte sie der das Register führende Pfarrer ins Totenbuch eintragen. Diese Menschen gehören zur unglaublich grossen Zahl von Emigranten in ferne Länder. Deren Schicksale zu ergründen, würde Bände füllen und eine Aufgabe für sich allein darstellen.

Eine Art der Wanderung, jene in das benachbarte Malcantone sei jedoch noch erwähnt. Sie ist Gegenstand der nun folgenden Ausführungen.

Die Andina von Curio

Sowohl aus der Stammlinie der Rinaldo und Camillo Andina (Tafel 1) wie auch aus der Stammtafel (Tafel 3) geht hervor, dass Anfang des 18. Jahrhunderts einer der drei überlebenden Enkel des Begründers der heutigen Andina Barico - den Stammsitz der Andina - verliess.

Der am 16. Juni 1672 in Barico geborene und gleichentags in Castelrotto getaufte Giovanni Battista heiratete 1700 oder früher die Tochter Domenica des Francesco Tabata aus Bironico, die ihrem Gatten eine Tochter Barbara schenkte und am 31. Dezember 1702 lediglich 24 Jahre alt starb. Aus Patenschaften geht hervor, dass Giovanni Battista mit den Visconti von Barico - die bereits um 1660 familiäre Beziehungen mit Curio pflegten - engere Beziehungen hatte. Auch war 1670 sein Vater Francesco Taufpate eines der Kinder des Carlo verh. Blanca Visconti, die sich eine Generation später in Curio festsetzten und innerhalb weniger Jahre angesehene Bürger von Curio wurden. Diese familiären Beziehungen mögen auch für Giovanni Battista Andina von Bedeutung gewesen sein.

Auf alle Fälle heiratete er (zwischen Januar 1704 und Februar 1705, das genaue Datum ist im Moment noch nicht feststellbar) Angela Soldati, die Tochter des angesehenen Curienser Bürgers Francesco Soldati. Die zweite Frau brachte ihm weitere vier Kinder, von denen zwei noch in Castel-

rotto getauft wurden. Das Geburtshaus der beiden andern Kinder wird wohl in Curio gestanden haben. Bald traten in der Nähe dieser jungen Familie neben den Visconti auch Vertreter der Avanzini und Banchini auf, die seit Jahrhunderten bereits wesentlichen Einfluss in Curio und auf die Wirtschaft und Politik im Malcantone ausübten. Wahrscheinlich lebte Giovanni Battista ab 1708 ganz in Curio, wo seine Familie sich festsetzte. Er erlebte es noch, dass sein ältester, in Castelrotto getaufter Sohn in die einflussreiche Notaren-Familie der Avanzini heiratete. 1737 (möglicherweise schon etwas früher) war er tot. Aber die Bande mit der alten angestammten Heimat rissen noch nicht ab; seine Schwester Angela Cattarina, die ebenfalls einen Avanzini aus Curio heiratete und daraufhin in die damalige Malcantoneser "Metropole" zog, stand den Kindern ihres Neffen Carlo Andina, verh. 1742 Maria Baroni, in der Kirche zu Castelrotto Patin.

Noch weit in die zweite Hälfte des Jahrhunderts bestanden diese familiären Bande. Doch entwickelte sich durch den zweiten Sohn Giovanni Battistas, Francesco, verh. 1750 Maria Cattarina Baldi, eine ansehnliche neue Generation Andina von Curio. Bereits zwei Generationen später weist diese Familie über 50 Nachkommen auf. Und wiederum waren es die Handwerker, die Landwirte, die "Tecnici", die von Curio aus wirkten. Sie gehörten nun zu den Patriziati von Curio und gingen vollkommen in dieser Dorfgemeinschaft auf.

Im Gegensatz zu den Visconti und Avanzini, deren Familien und Einzelpersonen während des vergangenen Jahrhunderts zahlenmässig stark abnahmen, sind die Andina heute noch gut vertreten. Auch von Curio aus lieferten sie ihren Anteil an Emigranten. Die Fornaciai vergangener Zeiten legen Zeugnis ihres Unternehmergeistes ab: Parma weist heute noch ein solches Unternehmen auf. Und dessen Besitzer finden alljährlich den Weg in die angestammte Casa Andina a Curio.

Wichtigste Quellen und Literatur

Pfarrbücher der Kirchgemeinde Castelrotto

Pfarrbücher der Kirchgemeinde Curio

Bürgerregister der politischen Gemeinden Croglio-Castelrotto und Curio

Zivilstandsregister der Zivilstandskreise Croglio-Castelrotto und Curio

Notariatsprotokolle in der Casa Avanzini, Curio

Catasto censuario del comune di Curio 1870-1874

Galli-Tamburini: Guida storico-descrittiva del Malcantone e della bassa Valle del Vedeggio, 1911

Maspoli: La Pieve di Agno, 1917

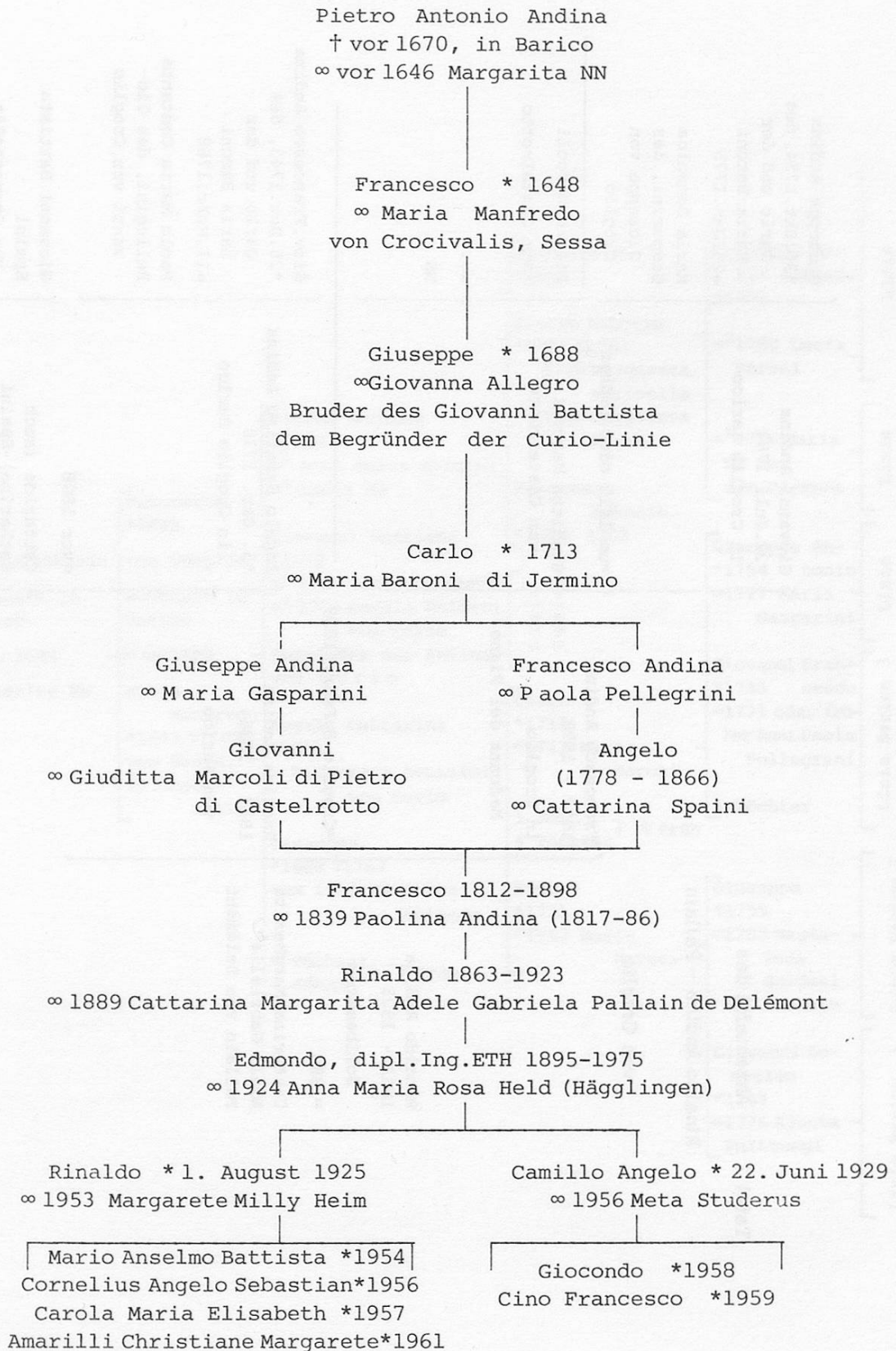
Brentani: Miscellanea storica Ticinese 1926

Cambin Gastone: Armoriale dei comuni Ticinesi, Lugano 1953

Lienhard-Riva A.: Armoriale Ticinese, 1945

Chiesa Virgilio: Lineamenti storici del Malcantone, Lugano 1961

Tafel 1 : Stammlinie der Rinaldo und Camillo Andina



Tafel 2 : Ahnentafel des

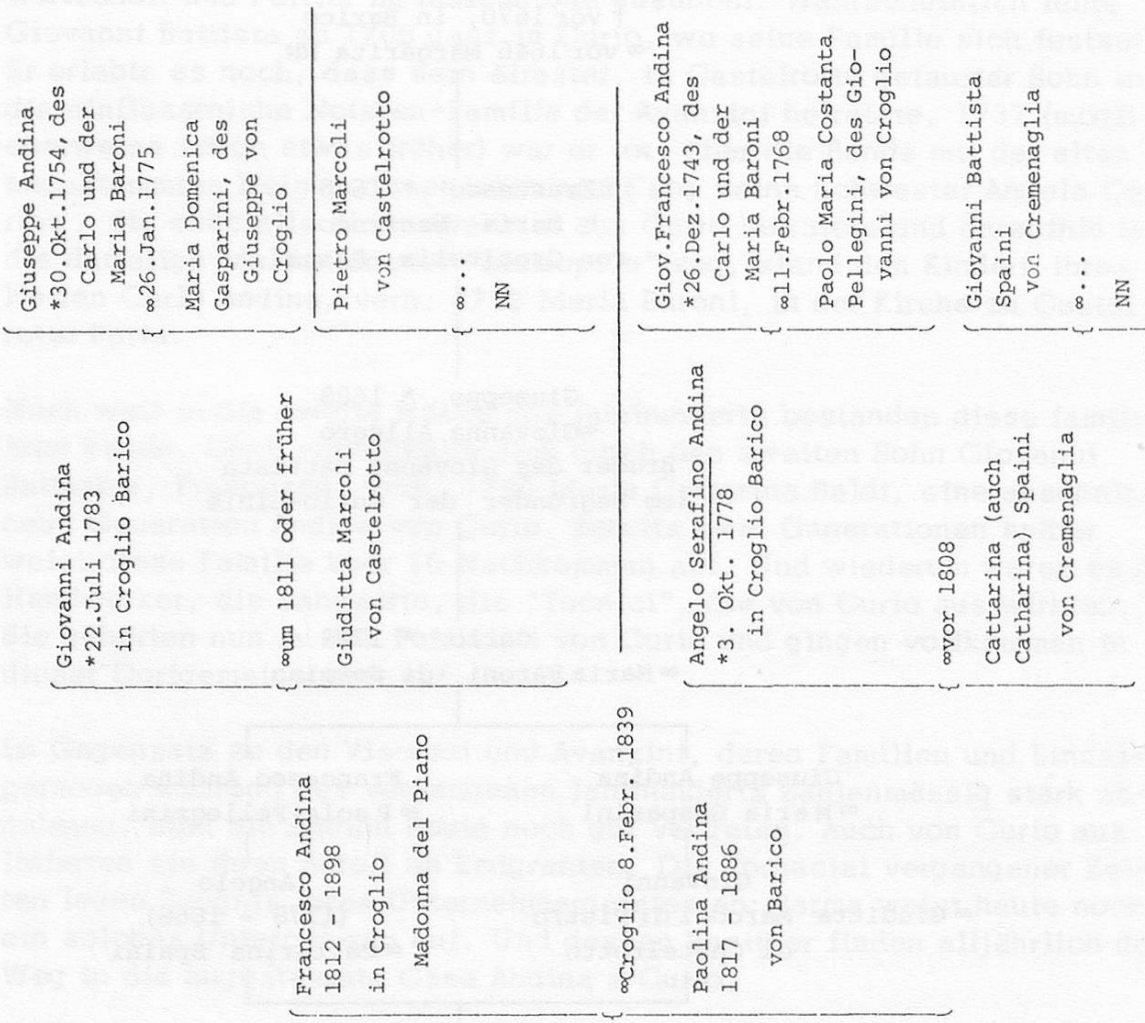
Rinaldo Andina - Pallain

von Crogljo

Rinaldo Andina
1863 - 1923

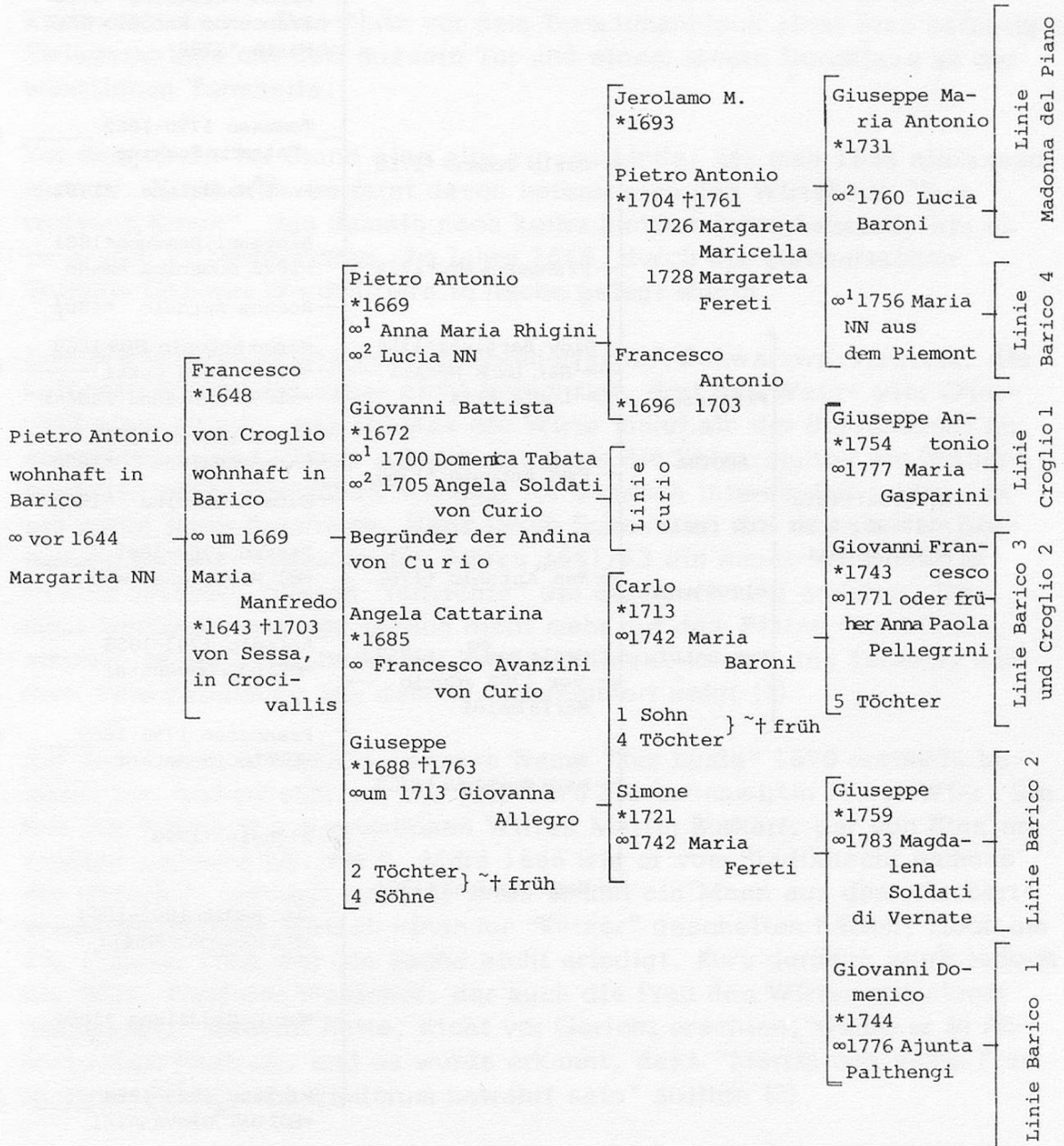
Zollbeamter
∞1889

Catterina Margherita
Adele Gabriella
Pallain von Delémont



Tafel 3 : Aelteste Stammtafel der Andina von Crogljo (Barico)

mit dem Begründer der Linie Curio



Tafel 4 : Stammtafel der Andina von Curio bis Anfang des 19. Jahrhunderts

